

Aufhellung der Affäre Steiner

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus aller Welt

Bei einem Wohltätigkeitsdiner zugunsten Israels im New Yorker Waldorf-Astoria-Hotel hatten sich am Ausgang des Saals einige «Schnorrer» eröffnet, die von den reichen Spendern auch für sich persönlich größere Gaben erhofften. Ehrengast des Abends war der israelische Finanzminister Sapir und auch er zog, wie die anderen Gäste, beim Weggehen einen größeren Schein aus seiner Brieftasche und wollte ihn dem nächsten Bettler überreichen. Doch der Schnorrer schüttelte den Kopf: «Danke, aber von einem Kollegen nehme ich kein Geld.»

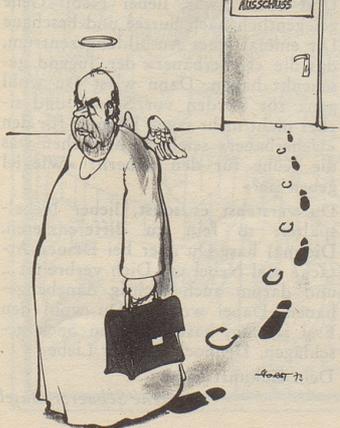
*

Ein Ire, eben in Amerika angekommen, sah, wie sich einige Matrosen raufeten. Er trat zu einem Polizisten in der Nähe und fragte: «Entschuldigen Sie, ist das hier eine Privatsache oder kann man mitmachen?» *

Lord und Lady B. sitzen am Frühstückstisch. Das Hausmädchen kommt herein und flüstert der Dame des Hauses etwas ins Ohr. «John», sagt die Lady zu ihrem Gatten, «ich muß mich entschuldigen. Eben erfahre ich, daß die Köchin das Porridge hat anbrennen lassen. Und wir haben auch kein anderes im Hause. Ich fürchte, du mußt zum erstenmal seit 25 Jahren ohne dein geliebtes Porridge aus dem Haus gehen.» – «Macht nichts, Darling. Offen gestanden, habe ich es nie leiden mögen.» *

Zur bedenklichen Arbeitslosigkeit bemerkt der trockene Humor der Engländer: «Eine Rezession ist, wenn dein Nachbar seinen Job verliert. Eine Krise ist, wenn du selbst deine Stelle verlierst. Und eine wirtschaftliche Katastrophe ist, wenn deine Frau ihre Stelle verliert!» TR

Durch ein Versehen wurde diese Zeichnung in der letzten Nummer ohne Bildlegende veröffentlicht und irrtümlich zu zwei Watergate-Karikaturen gestellt. Die Darstellung zeigt den deutschen Unschuldengel Wienand.



Es sagten ...

der amerikanische Vizepräsident Spiro Agnew zur Watergate-Affäre: «Wenn wir den Fall durchstehen und ihn im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu einem Ende bringen, dann sehe ich nicht, wie wir davon Schaden nehmen sollten.»

zum gleichen Thema Robert Dole, ehemaliger US-Senator: «Die Glaubwürdigkeit der Administration ist gleich Null.»

Georg Meany, Präsident der AFL/CIO über Nixon: «Er gebraucht die große Technik der Lüge, um seine ökonomischen Mißerfolge zu vertuschen.»

Oberst Ghaddafi, libyscher Staatschef, in einer Kritik des mangelnden Kampfgeistes der Araber gegenüber Israel: «Jeder libysche Student will nach Amerika gehen.»

Heinz Linders: «Wenn die Ungebildeten einen Porsche fahren, so rächen sich die Gebildeten dafür mit dem Gebrauch von Fremdwörtern.»

Brigitte Xander im Oesterreichischen Rundfunk: «Werbung – das ist die Kunst, den Teufel mit zwei normalen Füßen zu fotografieren.»

Sir Alec Guinness: «Der Unterschied zwischen Archäologen und Kosmetikern liegt darin, daß die einen die Altertümer ausgraben und die anderen sie zuschütten.»

die sowjetische satirische Zeitschrift «Krokodil»: «Darwin stellte fest, daß der Mensch vom Affen abstammt. Aber er erklärte nicht, wozu der Affe das nötig hatte.»

Austin O'Malley: «Bei der Schafschur und bei den Steuern sollte man aufhören, wenn die Haut erreicht ist.»

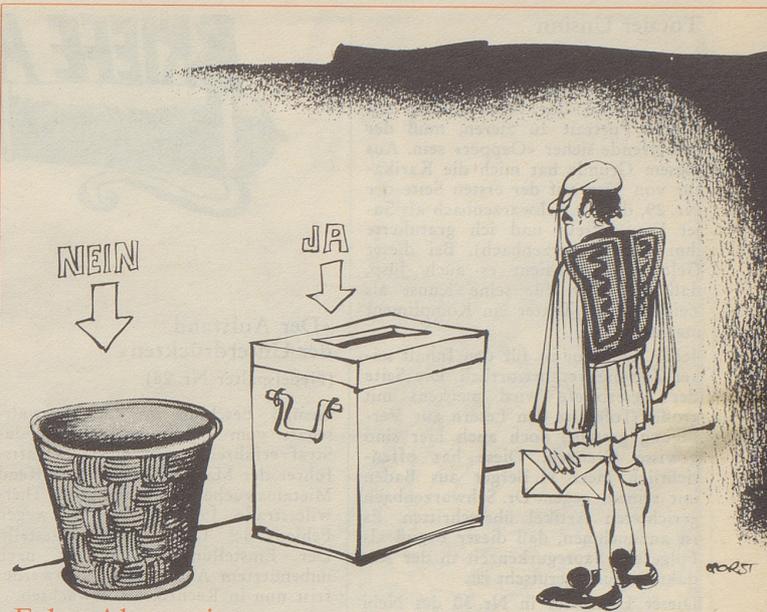
Elias Canetti: «Man muß aufhören, bevor man alles gesagt hat. Manche haben alles gesagt, bevor sie beginnen.»

Robert Frost: «Glück gleicht durch Höhe aus, was ihm an Länge fehlt.»

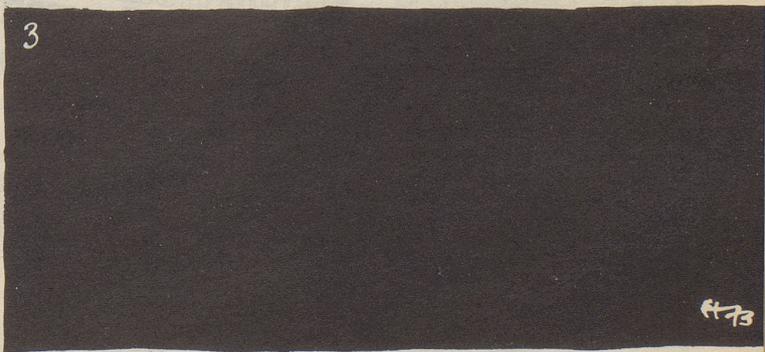
Ueberschrift des «Observer» über ein Böll-Portrait: «Der deutsche Solschenizyn.» Vox

Wunschraum

Eine gütige Fee fragte kürzlich Nixon, wer er sein möchte, wenn er nicht Nixon wäre. Sie stellte ihm zur Auswahl: Cäsar, Alexander den Großen, Ludwig XIV., Napoleon, Disraeli oder Lincoln. Der amerikanische Präsident sagte ohne Nachdenken: «Liebe Fee, lasse mich doch Kissinger sein.» TR



Echte Alternative



Aufhellung der Affäre Steiner